

# Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica, 46. Jahrg.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Poststraße 7

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Leop. Müller, Die Formen von *Larentia truncata* Huf. und *immanata* Haw. — A. Seitz, Goyaz-Reise — R. Kleine, Die Biologie der Brenthidae — O. Fulda, Sammeln in Haiti — Kleine Mitteilungen.

## Die Formen von *Larentia truncata* Huf. und *immanata* Haw.

Von Dr. Leop. Müller, Linz.

(Fortsetzung.)

### B. Formen der Schwarzmutation.

Ob die totale Schwarzfärbung des Mittelfeldes bei dieser zweiten Hauptgruppe tatsächlich auf Melanismus zurückzuführen ist, wie nach der Analogie mit *truncata* Huf. anzunehmen wäre, könnte vielleicht aus der Erwägung zweifelhaft erscheinen, daß echter Melanismus im allgemeinen nur an engbegrenzten Lokalitäten aufzutreten scheint, während die schwarzbindige *immanata*, wenn auch in wechselndem Prozentsatze, doch wohl an allen Flugplätzen der Art vorkommt. Einigermaßen auffällig ist es auch, daß bei den übrigen, der *immanata* näher stehenden *Dystroma*-Arten ähnliche schwarzbindige Formen meist zu fehlen scheinen, während bei den der *truncata* näher stehenden Arten sich auch deren melanistische Gelb- und Schwarzmutationen zumeist wiederholen. Für die melanistische Natur der Schwarzfärbung spricht in hohem Grade der Gesamtcharakter der Formen. Vielleicht harrt hier noch ein interessantes Problem der Lösung.

Sicher ist aber, daß es sich dabei um eine *M u t a t i o n* handelt; wirkliche Übergänge gibt es nicht! Leider wurde gerade hier mit vermeintlichen Übergängen und Mittelformen viel Verwirrung angerichtet. Dies ist zurückzuführen einerseits auf die Verkennung der stark nigristischen Tendenz der lichten Formen, andererseits auf ein Übersehen der Tatsache, daß auch die schwarzbindigen Formen ebenso stark abändern, wie die lichten, diese Abänderungen sich aber hier nur in der Richtung zur Aufhellung bewegen können.

Über die Erbliehkeitsverhältnisse, insbesondere auch über das Ergebnis von Kreuzungen mit lichten Stücken ist auffälligerweise in der Literatur nichts bekannt geworden. Auch ich selbst hatte noch nie Gelegenheit zu Eizuchten; diese sollen übrigens insoferne

schwierig sein, als die überwinternden Eier nur dann schlüpfen, wenn sie fortgesetzt bei einem richtigen Feuchtigkeitsgrade erhalten werden (Dr. HEYDEMANN, Gub. I. E. Z. 1929).

Die hauptsächlichsten Formen dieser Gruppe sind folgende:

5. *immanata* Haworth, 1809, Lep. Brit., S. 323, Nr. 22<sup>16</sup>). Als Grundform hat die dunkelste Form zu gelten. Das Mittelfeld ist ganz schwarz, manchmal mehr, manchmal minder dicht; letzterenfalls kann der Mittelpunkt durchschimmern, ausnahmsweise in der Kostalhälfte auch ein Teil der innern Querlinien. Die Tönung des Schwarz ist bei unserer Alpenrasse mehr matt, aber stets deutlich schwarz, nicht grau oder braun, bei andern Rassen dagegen, z. B. bei den meisten Erzgebirgsstücken, mehr glänzend schwarz. — Der obere Teil der Mittelfeldsaußenlinie (unter dem Vorderrande) verläuft fast stets in einem flachen, nicht wurzelwärts eingezogenen Bogen; die weiße Querzeichnung ist schwach ausgebildet, manchmal fast ganz unterdrückt. Das Wurzel- und Außendrittel ist meist sehr dunkel getönt, die beiden Binden sind öfter oliv- als rotbraun; die Außenbinde ist im Kostalteile nicht fleckartig aufgehellt.
- 5 a. mod. *bicolor* ab. n. Wie *immanata*, aber die beiden Binden außerhalb des Mittelfeldes sehr breit, dunkelockrig (holzfarben), die Außenbinde ganz zeichnungslos einfarbig vom Vorder- bis zum Innenrand verlaufend, bloß von den dunkeln Adern durchschnitten. Der ganze Vorderflügel erscheint einfach zweifarbig, abwechselnd schwarz und holzfarben. — 1 ♂ aus Spital a. Pyhrn, 24. Juni 1924.
6. *strigulata* Fabricius, 1794, Ent. Syst. Nr. 230<sup>17</sup>). Erste Form der Aufhellung. Im allgemeinen wie *immanata* Haw., besonders im Mittelfelde. Dagegen ist die Außenbinde unterhalb des Vorderrandes auf Kosten des Mittelfeldes stark erweitert und hier auffällig hellgelb gefärbt. Das Mittelfeld tritt vor diesem hellen großen Kostalfleck wurzelwärts stark zurück, so daß seine weiße, hier ebenfalls verstärkte Außenbegrenzung an dieser Stelle scharf nach einwärts geknickt und der Vorderrandsteil des Mittelfeldes wesentlich verschmälert ist; ein Extrem dieser Entwicklung zeigt die Abbildung im Seitz. Der auffällige Kostalfleck verleiht der Form ein besonders charakteristisches Aussehen. — Im übrigen Teile ist die Außenbinde meist rotbraun, selten olivbraun getönt. Die weiße Querzeichnung ist meist ebenso unauffällig, wie bei *immanata*.
- 6 a. mod. *intermedia* ab. n. Wie *strigulata* F., aber der helle Kostalfleck der Außenbinde weniger auffällig entwickelt und der

16) Die beschriebene Form entspricht der *immanata* Haw. var. *b*. — Die nach dem damaligen Brauche als Type anzusehende var. *a* hat seither den prioritätsberechtigten Namen *strigulata* F. erhalten. Da HAWORTH aber ausdrücklich auch die »var. *b*« als *immanata* bezeichnete, kann dieser Name mit der Beschränkung auf die gegenständliche Form unbedenklich in Geltung bleiben.

17) Es ist das Verdienst Dr. HEYDEMANN'S (M. E. G. 1929), dem Namen *strigulata* F. zuerst zur Beachtung verholfen zu haben.

subkostale Bogen der Mittelfeldsaußenlinie meist flach wie bei *immanata* Haw.; also lediglich eine schwächer entwickelte *strigulata*, eine Art Zwischenform zwischen dieser und *immanata*.

7. *amaenata* Stephens, 1829, Haust. III, S. 228<sup>18)</sup>. Eine zweite Richtung der Aufhellung. Hier ist nicht die Außenbinde, sondern die weiße Querzeichnung auffällig entwickelt. Das Mittelfeld selbst ist vollständig schwarz wie bei *immanata* und *strigulata*; dagegen ist die äußere Mittelfeldsbegrenzung und die prämarginale Wellenlinie stark betont, wodurch eine auffällige und sehr schöne Kontrastwirkung entsteht. Die andern Teile des Vorderflügels sind normal, eher lichter getönt. Selten.

Da bei *strigulata* F. anscheinend nie die weiße Querzeichnung besonders hervortritt, bei *amaenata* Steph. aber nie der Kostalfleck, so scheinen sich diese beiden Aufhellungsrichtungen in der Regel gegenseitig auszuschließen. — Auch im Bereiche der lichten Reihe tritt die weiße Querzeichnung meist nur bei den sehr stark nigristischen Formen öfters auffallend hervor.

8. *pseudopythonissata* ab. n.<sup>19)</sup>. Die dritte Richtung der Aufhellung. Wie *amaenata* Steph. mit kontrastierender weißer Querzeichnung, außerdem aber auch das schwarze Mittelfeld durch einen kleinen, weißlichen oder grauen, meist charakteristisch gewinkelten Fleck um den Mittelpunkt aufgehellt, der jedoch den Vorderrand nie erreicht. Selten. (Schluß folgt.)

18) STEPHENS hat die Form *amaenata* in ausdrücklichem Gegensatz zu *immanata* Haw. var. a = *strigulata* F. aufgestellt; seine Urbeschreibung paßt genau auf die hier nach einigen alpinen Stücken gegebene Charakteristik. — PROUT hat die Form wohl mißverstanden und sie in den Trans. 1908 zu seiner weißbindigen *punctum-notata* Prout, im Seitz dagegen als Synonym (oder einzuziehende, nicht namensberechtigte Form?) zur schwarzbindigen *immanata* Haw. gezogen; beides ist unrichtig; vielleicht lag ihm die richtige Form zufällig überhaupt nicht vor.

Die Verbesserung der Schreibweise auf *amoenata* ist ganz unnötig.

19) Im Berge-Rebel ist diese Form — wahrscheinlich ganz richtig — als *pythonissata* Millièrè, 1872, Icon. III, 120, angeführt. Die nach einem gezogenen Stücke von den Shetlandsinseln aufgestellte Beschreibung paßt genau auch auf die alpinen Stücke; doch hat der Autor auch ein spezifisches Merkmal der Shetlandsrasse, die purpurbraune Gesamttönung, in die Urbeschreibung mit aufgenommen, die unsern alpinen Stücken natürlich fehlt. Ob übrigens in der Shetlandsrasse tatsächlich alle Stücke die besondere *pythonissata*-Zeichnung aufweisen oder ob vielleicht, was ich für weit wahrscheinlicher halte, diese Form auch dort nur als seltene Aberration auftritt, ist aus der mir zugänglichen Literatur nicht ersichtlich; letzterenfalls könnten auch unsere alpinen Stücke unbedenklich als *pythonissata* Mill. bezeichnet werden. Da nun aber einmal die Autoren, voran PROUT und ihm eng folgend Dr. HEYDEMANN, den Namen *pythonissata* Mill., ob mit Recht oder Unrecht, ist schließlich gleichgültig, für die Shetlandsinselrasse in Anspruch genommen haben, mußte für die ganz gleichartige Abänderung der mitteleuropäischen Rasse ein neuer Name gewählt werden.

PROUT brachte unsere *pseudopythonissata* mit der *simpliciata* Walker in Verbindung, was wohl unzutreffend ist, vgl. oben Anm. 13. Sie ist natürlich auch keine »Mittelform«, sondern eine ganz echte schwarzbindige Form.

Auch *tysfjordensis* Strand, 1901, Nyt Mag. S. 62, wurde als Synonym angeführt. Die nach einem Stück aus dem nördlichsten Norwegen aufgestellte Beschreibung ist aber so unsicher, daß nicht einmal die Artzugehörigkeit außer Zweifel steht; nach dem Autor und Dr. HEYDEMANN gehört diese Form zu *truncata*, nach PROUT zu *immanata*. Dieser Name ist sohin überhaupt unverwendbar.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Leopold

Artikel/Article: [Die Formen von \*Larentia truncata\* Huf. und \*immanata\* Haw. 181-183](#)